25.12.2018

**Weihnachten (B)**

# **„Macht es wie Gott – werdet Mensch!“**

Auf einem der heute so beliebten Aufklebern kann man lesen: „Macht es wie Gott - werdet Mensch!“

Das ist gewiss ein reißerischer Slogan, aber es ist doch wert, nach seinem tieferen Sinn zu fragen.

Müssen wir nicht wirklich „Mensch“ werden, Mensch, wie er uns begegnet ist in dem Menschensohn Jesus?

Ist das Menschsein unserer Zeit nicht entwürdigt durch so viel Unmenschlichkeit in uns und um uns in der ganzen Welt?

Und nehmen nicht diese Unmenschlichkeiten immer mehr zu, ohne Halt zu machen vor der Tür der hl. Weihnacht, Not und Elend, Hunger und Krieg, Angst und Einsamkeit?

Ja, sie kümmern sich um keinen Kalender, bedrängen uns auch an den Tagen, da wir feiern möchten, fragen nicht nach dem Tag des Friedens, der stillen, heiligen Nacht.

Ja, auch heute holt uns der graue Alltag ein

- mit seinem Hunger und Elend in so vielen Gebieten der Erde

- mit den Sorgen und Ängsten und Leiden vieler Menschen

- mit den Streitigkeiten und Gehässigkeiten untereinander

- mit den vielen Unfällen im Straßenverkehr

- mit der beschämenden Sucht nach Macht in unserer Politik.

Ja, wenn man an all das denkt, liegt in diesem Wort: „Macht es wie Gott - werdet Mensch“, ein tiefer Sinn. Es will uns an den eigentlichen Wert unseres Menschseins erinnern: An das Herz, das Herz als Sitz der Liebe, Güte und Menschenfreundlichkeit - Tugenden, die unserer Zeit leider so verloren gegangen sind.

Das heutige Weihnachtsfest lässt diese Liebe hell aufleuchten. Denn in dem Kindlein, das uns geboren wird, offenbart sich die große Liebe Gottes zu uns Menschen,

Nirgends können wir diese menschgewordene Liebe so greifbar erfahren wie in der Geburtsgrotte zu Bethlehem.

Nur 130 cm hoch ist die Tür, die hineinführt in die Geburtskirche. Ja, wie dieser Gott sich der Gottheit entkleidete und erniedrigte in die Gestalt eines kleinen Kindes, so muss man sein Haupt beugen, wenn man Gott nahen will, denn „dem Hochmütigen widersteht Gott“.

Zwei kleine Treppen muss man hinuntersteigen in das Dunkel der Grotte. Ja, wie es Gottes Wille nicht ist, weit über uns zu thronen, sondern unter uns zu wohnen, so dürfen auch wir uns nicht blenden lassen von Irrlichtern der Welt, um ein ungetrübtes Auge zu haben für das Licht, das unsere Herzen erleuchten will.

Das Stücklein Erde, auf dem einmal die Krippe stand, in die Maria ihr neugeborenes Kindlein legte, ist umrahmt von einem silbernen Stern und in lateinischer Sprache sind die Worte zu lesen: „Hier wurde aus der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren.“ Wer dort einmal knien darf, der erlebt, wie sein Herz erfüllt wird von Liebe, Güte, Menschenfreundlichkeit, Freude und Frieden.

Was hier in der Geburtsgrotte zu Bethlehem - dem ersten Weihnachtstag - geschah, ist und bleibt das große Geheimnis. Kein Rätsel das man lösen könnte, das man mit dem Lichte des Verstandes aufhellen könnte, nein, das Geheimnis, in das man sich mit liebendem Herzen hineinbeten muss, um „Mensch“, ja „Gottmensch“ zu werden!